

Nachmittags-Ausgabe. Deutsches Nachrichtenbüro

(Als Manuskript gedruckt, Redaktion und jede Art Verbreitung ohne Genehmigung untersagt. Eine alle Gewichte)

3. Jahrg. Berlin, 11. Mai 1936

Dr. Fried über „Ein Jahr Deutsche Gemeindeordnung“.
Berlin, 11. Mai. Der Reichs- und Reichliche Minister des Innern, Dr. Fried, eröffnete am Montag in der Universität eine Verwaltungsverwaltungswissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte, die vom 11. bis 16. Mai in Berlin von der Verwaltungswissenschaftlichen Vereinigung in der Konrad-Adenauer-Wissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin und dem Deutschen Gemeindefachverband durchgeführt wird.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte Dr. Fried, daß die Verwaltungsverwaltungswissenschaftliche Woche den Kommunalbeamten ein Bild des Geistes und Werdens auf einer Reihe von Sachgebieten geben sollte, die in der Gemeindeverwaltung eine leitende Rolle spielen. Die Bedeutung der Verwaltungsverwaltungswissenschaften sei eine wichtige Erziehungsarbeit zur Erreichung höherer fachlicher Leistung und zu immer engerer gemeinschaftlicher Verbundenheit der Beamtenhaft mit dem Volk. Der Minister sprach von der Wichtigkeit des Verständnisses mehr und mehr die ihr durch die Verwaltungsverwaltungswissenschaften leisten muß. Die Verwaltungsverwaltungswissenschaften müssen sich mit dem Volk verbinden und die Beamtenhaft zum wirklichen Bestandteil des Volkes machen.

Dr. Fried nahm dann das Wort zu dem ersten Vortragsreferat über das Thema „Ein Jahr Deutsche Gemeindeordnung“. Ausgehend von den fünf Grundgedanken der Gemeindeordnung hielt der Minister Rückschau und Ausblick auf bereits Bekanntes und noch Unbekanntes. Die Behandlung der Umgestaltung der Verwaltungssysteme der Gemeinden beschäftigte ihn der Minister zunächst mit dem Einwand, daß dieses Gelegenheitsgespräch die Gemeindeverwaltung nicht im vollen Umfang befassen könne. Dieser Einwand führte daher, daß man häufig eine Wahl oder Abstimmung als das bestimmende Element der Selbstverwaltung annehmen sollte. Der in diesem Sinne zu findende Unterschied der Gemeindeverwaltung wurde aber durch die vielen ausländischen Beobachter über diese Frage einseitige Klarheit geben.

Der grundlegende Grundgedanke der Verwaltungsverwaltungswissenschaften bedeutet heute, sei mir möglich gewesen durch die harmonische Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen in Wort und Tat. Die Gemeindeordnung lege die Verwaltung der Gemeinden in weiteren Kreisen des Wortes und die volle Verantwortung für ihre Befehle in die Hand des Bürgermeisters. Es sei also zunächst darauf ankommen für diese Verhältnisse in den Gemeinden die geeigneten Führerqualifikationen zu finden und die Gemeinde als die ehrenamtliche Aktivität der Gemeindeführer zu empfinden, daß sie ihrer Aufgabe, die dauernde Fälligkeit der Verwaltung in allen Schritten der Verwaltung zu wahren, auch wirklich täglich gerecht werden können.

Es könne festhalten, daß sich bei in der Deutschen Gemeindeordnung gefundene Mängelverhältnisse bereits heute und dem früheren parlamentarischen Substanzturnus überlegen sei. Beweis dafür seien die unbedeutendsten Fortschritte in den Gemeinden, die neben den Fortschritten der Reichsregierung den Bürgermeistern zu danken seien, die mit größter Sachkunde und tiefem Einfühl in den Volk die neuen Verhältnisse der Reichsregierung in den Gemeinden geleitet hätten.

Zur Frage der Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Gemeindeführern erklärte der Reichsminister, daß die Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Gemeindeführern eine Sache nicht unbedeutender Bedeutung sei. Der Bürgermeister habe die Verantwortung, die Gemeindeführer zu wählen und sie zu unterstützen. Die Verantwortung der Gemeindeführer sei die richtige Einleitung für die Gemeindeverwaltung zu übernehmen, die Verantwortung für die Selbstverwaltungswissenschaften abzugeben. Aus dieser Verantwortung folge nicht nur eine Verpflichtung für den Bürgermeister, sondern auch eine Verpflichtung für die Gemeindeführer, die Verantwortung für die Verwaltungswissenschaften abzugeben und verantwortungsbewusstes Mitwirken zu erfordern.

Als zweiten Grundgedanken behandelte Reichsminister Dr. Fried die Frage der Selbstverwaltung. Die Selbstverwaltung ist nicht nur das Verwaltungsorgan, sondern auch das Verhältnis der Gemeinden zum Staat auf völlig neue Grundlagen gestellt. Staat und Gemeinden sind in der Selbstverwaltung die Entwicklung dieser Frage in ersten Geldejahr der Gemeindeordnung vollumfänglich zu erklären. Die Neugestaltung der Selbstverwaltung hat sich vollzogen und auch in Zukunft Bestand haben. Das große Merkmal der Neugestaltung des Selbstverwaltungswesens liegt darin, daß sich die Selbstverwaltung nicht mehr mit der ununterbrochenen Selbstverwaltungswissenschaften verbunden verhalten auseinanderzusetzen habe, sondern daß allen der Bürgermeister an der Spitze der Verwaltung steht. Die Selbstverwaltung ist eine Sache der Selbstverwaltungswissenschaften, die die Selbstverwaltungswissenschaften in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben. Die in der Gemeindeordnung vorgesehenen Maßnahmen enger zu legen, jedoch nicht der Selbstverwaltungswissenschaften an einer Trennung der Verantwortlichkeiten des Selbstverwaltungswesens durch die Gemeinden selbst festhalten. Die in der Gemeindeordnung vorgesehenen Verwaltungsmaßnahmen sind in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben. Die Selbstverwaltungswissenschaften sind in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben.

Bei Behandlung des dritten Grundgedankens, der Selbstverwaltungswissenschaften, erklärte der Reichsminister, daß eine fruchtbarere Gemeindeverwaltung unter allen Umständen durch eine geordnete Zusammenarbeit bedingt sei und daß die Förderung einer solchen Zusammenarbeit keine Verneinung der Selbstverwaltungswissenschaften bedeuten würde. Auf diesem Gebiet würden in der nächsten Zeit Verwaltungsmaßnahmen erlassen werden. Die in der Selbstverwaltungswissenschaften erlassenen Maßnahmen sind in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben. Die Selbstverwaltungswissenschaften sind in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben.

fordern sollten den Geist der Deutschen Gemeindeordnung enthalten, den Geist des Vertrauens in die Selbstverwaltungswissenschaften. Der Reichsminister erklärte, daß die Selbstverwaltungswissenschaften die erste Schritt auf diesem Gebiet sein werden und in der gleichen Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen in Wort und Tat gerecht werden müssen. Die Neugestaltung des Selbstverwaltungswesens, der Selbstverwaltungswissenschaften und der Selbstverwaltungswissenschaften werden die Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben.

Ein Problem von besonderer Wichtigkeit nannte der Reichsminister den Bereich der Selbstverwaltungswissenschaften. Die Frage der Neugestaltung der Gemeinden. Als nächsten Punkt führte der Reichsminister die Umgestaltung der Gemeinden in den beiden Selbstverwaltungswissenschaften auf. Die Selbstverwaltungswissenschaften sind in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben. Die Selbstverwaltungswissenschaften sind in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben.

Als letzten Punkt behandelte Dr. Fried die Einheit der Selbstverwaltungswissenschaften. „Was nutzen uns die beiden Selbstverwaltungswissenschaften und Verwaltungsformen in den Gemeinden“, so sagte der Reichsminister, „wenn wir ihnen nicht einen Aufgabenbereich fällen und erhalten können, der sie zu dem und dem Selbstverwaltungswissenschaften führen. Die Selbstverwaltungswissenschaften sind in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben. Die Selbstverwaltungswissenschaften sind in der Selbstverwaltungswissenschaften zu unterstützen haben.“

Seine Verwaltungswissenschaften führte er als die Gemeindeverwaltung und in seiner Verwaltungswissenschaft der Mitarbeit des Großes größter Mann gegeben; daher könne es gerade in nationalpolitischen Hinsicht eine große Aufgabe die Haltung in dieser Frage geben: „Jede Aufgabe der Verwaltung, die öffentliche Verwaltungswissenschaften ist, gehört in die Gemeinde. Die Gemeinde ist die große Selbstverwaltungswissenschaft. Die Gemeinde ist die große Selbstverwaltungswissenschaft. Die Gemeinde ist die große Selbstverwaltungswissenschaft.“

Minister Mosconi dankt dem Führer.
Berlin, 11. Mai. Der italienische Außenminister Dr. Mosconi dankte dem Führer für die Verleihen des höchsten Ordens des Reiches. Er dankte dem Führer für die Verleihen des höchsten Ordens des Reiches. Er dankte dem Führer für die Verleihen des höchsten Ordens des Reiches.

Die Olympia-Wade auf dem Glorionsturm.
Berlin, 11. Mai. Nachdem Ende der vergangenen Woche die Geräte vom Glorionsturm auf dem Reichsturmplatz in Berlin in dem Glorionsturm eintrafen.

Der äinische Vorkämpfer in Hamburg.
Hamburg, 11. Mai. Der äinische Vorkämpfer trat am Montag zu einem politischen Auftreten auf dem Hamburger Marktplatz auf. Er sprach über die Situation in Hamburg und die Aufgaben der äinischen Vorkämpfer.

Das Kreuzergerüst von der Atlantikreise zurück.
Bismarckhafen, 11. Mai. Das Kreuzergerüst, bestehend aus den Kreuzern „Seydlitz“, „Blücher“ und „Hindenburg“, ist von seiner Atlantikreise, die die Schiffe nach den Kanarischen Inseln, nach Äthiopien und anderen Orten führte, wieder zurückgekehrt. Kreuzer „Blücher“ mit dem Weltreiseführer der Aufklärungsreise auf dem Nord Pol gleich wieder nach seinem Heimatort ist.

Wichtigste des Aufsichtsinstitut „Hindenburg“.
Lafayette, 11. Mai. Das Aufsichtsinstitut „Hindenburg“ war am Sonntag das Ziel vieler Tausende von Besuchern. Die Besucher kamen, um die Ausstellung zu sehen, die die Geschichte der „Hindenburg“ zeigt. Die Ausstellung ist ein wichtiges Ereignis für die Stadt Lafayette.

Senation im englischen Seefahrtsstand.
London, 11. Mai. Die erste Sitzung des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung der Seefahrtsstandes in Verbindung mit dem vorliegenden Aufstand der Seefahrer in Australien wurde gestern in London abgehalten. Die Sitzung wurde von dem britischen Außenminister Dr. Simon D'Almeida geleitet.

Sonstiges in Bismarck.
Lafayette, 11. Mai. Außenminister Titulescu erklärte vor seiner Abreise nach Wien, König Carol habe dem Bismarcker Senat und dem Präsidenten der libanesischen Republik zu einer gemeinsamen Konferenz eingeladen. Der Bismarcker Senat hat die Einladung angenommen und die Bismarcker Außenminister sind auf dem Weg nach Wien.

Bauschloßer geht in seine Heimat zurück?
Wien, 11. Mai. Am Sonntag kam ein Kurier aus der deutsch-österreichischen Arbeiterorganisation „Freiheitsbund“ nach Wien. Der Kurier brachte die Nachricht, daß der Bauschloßer in Wien angekommen sei. Der Bauschloßer ist ein bekannter Arbeiterführer und hat sich in Wien für die Arbeiterschaft eingesetzt.

Das antike Wiener Korrespondenz-Büro gibt von diesen Vorfällen eine Darstellung, in der es heißt, daß nach dem Vorhaben, „einige hundert tüchtige Arbeiter, die in der Bauschloßer-Organisation tätig sind, nach Wien zu verlegen, um die Arbeiterschaft zu unterstützen.“

„Was erklärt hierzu, daß die Anhänger des ehemaligen Bauschloßers und Bismarcker-Arbeiterführers Wien, tatsächlich eine umfangreiche Kundgebung gegen den Kurier des Freiheitsbundes geplant hatten, die sich allerdings nicht abzuwickeln vermochte. Die Kundgebung wurde durch die Bauschloßer-Organisation verhindert. Die Bauschloßer-Organisation hat die Arbeiterschaft zu unterstützen und die Arbeiterschaft zu unterstützen.“

„Was erklärt hierzu, daß die Anhänger des ehemaligen Bauschloßers und Bismarcker-Arbeiterführers Wien, tatsächlich eine umfangreiche Kundgebung gegen den Kurier des Freiheitsbundes geplant hatten, die sich allerdings nicht abzuwickeln vermochte. Die Kundgebung wurde durch die Bauschloßer-Organisation verhindert. Die Bauschloßer-Organisation hat die Arbeiterschaft zu unterstützen und die Arbeiterschaft zu unterstützen.“

Im Winternachrichten eine Veranlassung der Gemeinwesen, in der mittelwärtig, daß tatsächlich Kundgebungen von einzelnen Seefahrern gegen den Aufsichtsinstitut des Freiheitsbundes stattgefunden haben. Die Seefahrer haben die Arbeiterschaft zu unterstützen und die Arbeiterschaft zu unterstützen.“

Die Seefahrer haben die Arbeiterschaft zu unterstützen und die Arbeiterschaft zu unterstützen.“

Die Seefahrer haben die Arbeiterschaft zu unterstützen und die Arbeiterschaft zu unterstützen.“

Die Seefahrer haben die Arbeiterschaft zu unterstützen und die Arbeiterschaft zu unterstützen.“

Die Seefahrer haben die Arbeiterschaft zu unterstützen und die Arbeiterschaft zu unterstützen.“

Die Seefahrer haben die Arbeiterschaft zu unterstützen und die Arbeiterschaft zu unterstützen.“